

Andacht „to go“

2. Sonntag nach Christfest



Lukas 2,42-43.46

Und als Jesus 12 Jahre alt war, gingen sie hinauf nach Jerusalem zum Passafest. Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht. [...] Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte.

Welche Sorgen sich seine Eltern gemacht haben, ahnt der junge Jesus nicht. Doch für sie waren diese drei Tage gefüllt von Bangen, ob es ihrem Sohn wohl gut gehe, wo er bloß war. Am Ende schließen sie ihn mit so viel Erleichterung in ihre Arme, dass ihnen die Tränen kommen und hören dem munteren Gebrabbel des 12-jährigen zu, der ihnen aufgeregt von den letzten Tagen erzählt und was er im Tempel alles gelernt hat. Er weiß nicht, warum seine Eltern ihn überhaupt gehalten, denn schließlich war er im Tempel bei seinem himmlischen Vater.

Seine Eltern gehen gar nicht weiter darauf ein. Denn nun, wo sie ihren Sohn wiederhaben, wollen sie ihn umso mehr vor der Welt beschützen. Und sie wissen, wenn er erst anfängt, überall von seinem himmlischen Vater zu erzählen, werden ihn die Leute verspotten, verhöhnen, anfeinden und mit Verachtung strafen.

Darum nahmen sie ihn einfach so wieder mit nach Hause und sprachen nicht über seine göttliche Natur.

Und dabei wusste zu dem Zeitpunkt Gott allein, was er für ein Kreuz zu tragen haben würde, damit unter anderem viele Jahre später – vielleicht heute – jemand mit seinen Problemen an die Krippe treten kann und sich Jesus öffnet, ihn in das Herz lässt, zu ihm geht, sich von ihm einladen lässt, sich mit ihm vereint.

In der Hoffnung, dass das irgendetwas ändert.

Ihre Pastor*innen der Elisabethkirche

Irischer Segen

Möge die Straße dir entgegenneilen, möge der Wind immer in deinem Rücken sein.

Möge die Sonne warm auf dein Gesicht scheinen und der Regen sanft auf deine Felder fallen.

Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich im Frieden seiner Hand. Amen.

Spruch zum Tag

Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

(Johannes 1,14b)

Christine Lavant: Wenn du mich einlässt

Wenn du mich einlässt, bevor deine Hähne erwachen,
werde ich dienen für dich in dem knöchernen Haus,
will die Herztrommel schlagen, den Atem dir schöpfen
und dreimal die geistliche Rose begießen
am Morgen, am Mittag, am Abend.

Wenn du mich einlässt, bevor meine Augen verbrennen,
schmelze ich drinnen für dich dein Spiegelbild frei
und mach es zum König über die Engel
und schlage es Gott als sein Ebenbild vor
voll Glauben, voll Hoffnung, voll Liebe.

Wenn du mich einlässt, bevor meine Flügel zerbrechen,
köpfe ich neunmal für dich mit der Schlange den Tod,
grab die Gramwurzel aus und esse sie selber
und hole dir dann aus dem Sonnengeflecht
das Brot, den Wein und die Taube.